

te die bewegten Schicksale der spanheimischen Nebenlinie nach, die unter Kaiser Heinrich III. im Südosten Fuß gefasst hatte, seit 1123/33 als Grafen von Ortenberg (heute Ortenburg, bei Passau) und nach 1208 als bayerische Pfalzgrafen in Erscheinung trat, aber 1241 bzw. 1248 ihre Machtstellung an die Wittelsbacher verlor. S. 20 Anm. 41 findet sich eine beachtenswerte Korrektur von MGH SS 13 S. 50 Z. 3: *H(einricus)* statt *H(erman)*. R. S.

Roger Michael ALLMANNBERGER / Gerhard SCHWENTNER, Ried. Landgericht (Historischer Atlas von Bayern. Innviertel. Reihe I, Heft 2) München 2017, Kommission für bayerische Landesgeschichte, LI u. 700 S., 24 Abb., 1 Faltkarte, ISBN 978-3-7696-6561-1, EUR 59,90. – Nachdem 2014 der erste Band der auf insgesamt vier Bände ausgelegten neuen Unterreihe innerhalb des „Historischen Atlas von Bayern“ zum Innviertel veröffentlicht wurde (vgl. DA 73, 897 f.), folgt bereits drei Jahre später die nächste Studie. Auch das Landgericht Ried gehörte bis zum Vertrag von Teschen 1779 zum Kurfürstentum Bayern. Es wurde in der ersten Hälfte des 14. Jh. aus dem Landgericht Schärding herausgelöst. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt, ähnlich wie bei den übrigen Bänden der Reihe, naturgemäß auf der frühen Neuzeit. Dennoch werden auch viele Fragen, welche die ma. Jahrhunderte betreffen, erörtert. Immerhin handelte es sich bei dem untersuchten Raum um ein Kerngebiet des bayerischen Herzogtums. Aufschlussreich sind etwa für das Früh-MA die Fragen nach den konkreten Gaugrenzen zwischen Mattig- und Rott(ach)gau. Das spätere Landgericht Ried lag nach den Untersuchungen der beiden Vf. nahezu gänzlich im Mattiggau. Für das späte MA und die frühe Neuzeit werden Listen von Landrichtern und Pflegern geboten, die über weite Teile aus der archivalischen Überlieferung rekonstruiert wurden. Weiterhin findet sich auch hier ein umfangreicher statistischer Teil (S. 332–651), der eigentliche Kern der Untersuchung, überwiegend aber die frühe Neuzeit betreffend. Register und Kartenmaterial erschließen den sorgfältig gearbeiteten Band vorbildlich.

Bernhard Lübbers

Mario SCHWARZ (Hg.), Die Wiener Hofburg im Mittelalter. Von der Kastellburg bis zu den Anfängen der Kaiserresidenz (Denkschriften / Österreichische Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse 443; Veröffentlichungen zur Kunstgeschichte 12; Veröffentlichungen zur Bau- und Funktionsgeschichte der Wiener Hofburg 1) Wien 2015, Verl. der Österr. Akad. der Wiss., 599 S., zahlreiche Abb., Pläne, ISBN 978-3-7001-7656-5, EUR 89,90. – Als dritte Lieferung eines Großprojekts, das seit 2004 an der Kommission für Kunstgeschichte bzw. nunmehr am Institut für Kunst- und Musikhistorische Forschungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften betrieben wird, liegt nun der in chronologischer Reihenfolge erste Band der Bau- und Funktionsgeschichte der Wiener Hofburg vor, der zweifellos fortan als Standardwerk zum Thema gelten kann. Im besten Sinne interdisziplinär – das Autorenkollektiv deckt neben Kunst- und insbesondere Architekturgeschichte auch ma. Bauforschung, MA-Archäologie, Bibliotheksgeschichte, Musikgeschichte und Baugeologie ab – wird die Geschichte der Wiener Hof-